

Inhaltsverzeichnis

1	Stadtentwicklung im Dialog	3
1.1	Prozess und Ergebnis.....	3
1.1.1	Öffentlichkeitsphase	3
1.1.2	Publikation der Empfehlungen.....	3
1.2	Rahmenbedingungen	3
1.3	Beteiligte	5
1.3.1	Kontextualisierung.....	5
1.3.2	Teilnehmende.....	8
2	Workshops.....	9
2.1	Workshop 1: Ideensammlung (1. April 2014)	9
2.1.1	Ablauf	9
2.1.2	Einführung	10
2.1.3	Ergebnisse Koje I: Gastro & Einkaufen	14
2.1.4	Ergebnisse Koje II: Wirtschaft & Verkehr	17
2.1.5	Ergebnisse Koje II: Freizeit & Sport.....	21
2.1.6	Ergebnisse Koje IV: Kultur & Bildung	24
2.1.7	Medienresonanz	27
2.2	Workshop 2: Kategorisieren und Einschätzen (7. Mai 2014).....	28
2.2.1	Ablauf	28
2.2.2	Rekapitulation.....	29
2.2.3	Einführung	30
2.2.4	Ergebnisse Gastro & Einkauf	31
2.2.5	Ergebnisse Wirtschaft & Verkehr.....	37
2.2.6	Ergebnisse Freizeit & Sport.....	43
2.2.7	Ergebnisse Kultur & Bildung.....	48
2.2.8	Werkstattbericht.....	54
2.2.9	Medienresonanz	56
2.3	Workshop 3: Schwerpunktsetzung (18. August 2014).....	58
2.3.1	Ablauf	58
2.3.2	Einführung	59
2.3.3	Ergebnisse Gastro & Einkauf	60
2.3.4	Ergebnisse Wirtschaft & Verkehr.....	62
2.3.5	Ergebnisse Freizeit & Sport.....	64
2.3.6	Ergebnisse Kultur & Bildung.....	65
2.3.7	Medienresonanz	67
2.4	Workshop 4: Formulierung der Leitsätze (18. September)	69
2.4.1	Ablauf	69
2.4.2	Einführung	70
2.4.3	Ergebnisse Gastro & Einkauf	72
2.4.4	Ergebnisse Wirtschaft & Verkehr.....	74
2.4.5	Ergebnisse Freizeit & Sport.....	76
2.4.6	Ergebnisse Kultur & Bildung.....	78
2.4.7	Medienresonanz	80
3	Verabschiedete Leitsätze vom 18. September 2014.....	83

4	Ausstellung für die Öffentlichkeit (22. November 2014)	93
4.1	Ablauf	95
4.2	Einführung	96
4.3	Präsentation Gastro & Einkaufen	98
4.3.1	Präsentation	98
4.3.2	Marktstand	100
4.3.3	Ideenwettbewerb	108
4.4	Gruppe Wirtschaft & Verkehr	118
4.4.1	Präsentation	118
4.4.2	Marktstand	120
4.5	Gruppe Freizeit & Sport	125
4.5.1	Präsentation	125
4.5.2	Marktstand	128
4.6	Gruppe Kultur & Bildung	132
4.6.1	Präsentation	132
4.6.2	Marktstand	134
4.7	Impulsreferate	141
4.7.1	Beat Pretali, Gemeindeammann Altnau	141
4.7.2	Joëlle Zimmerli, Zimraum Raum + Gesellschaft	145
4.8	Medienresonanz	148

3 Verabschiedete Leitsätze vom 18. September 2014



Begegnungsräume

Leitsätze¹, erarbeitet durch Einwohnerinnen und Einwohner im Workshopverfahren 2014, verabschiedet am 18. September 2014

¹ Bemerkungen zu den Leitsätzen sind nur orientierend; sie waren nicht Gegenstand der Verabschiedung vom 18. September 2014.

1 Wirtschaft und Verkehr



1. Die Innenstadt von Romanshorn ist ein lebhaftes Zentrum für Wirtschaft, Kultur und Wohnen.

Damit der Bereich an der Kreuzung Alleestrasse – Bahnhofstrasse belebt und attraktiv ist, wird es ganzjährig verkehrsberuhigt. Die Stadt stellt zudem die Anbindung bzw. Verbindung zu den Hafengebieten und zum Bahnhof sicher.

18. September 2014

2

2. Das Hafenareal Nord ist geprägt durch seebezogene Freizeitnutzungen und das Hafenareal Süd durch wertschöpfungsorientierte Nutzungen.

Die Stadt schafft Rahmenbedingungen, damit sich Freizeitnutzungen im Norden und wertschöpfungsorientierte Nutzungen im Süden ansiedeln können und kooperiert mit Eigentümern und Investoren. Wo möglich, setzen Zwischen- und Umnutzungen erste Impulse. Das Hafenareal Nord eignet sich als Schwerpunkt für den Wassersport. Der Seeweg wird für Spaziergänger aufgewertet.

3. Im ganzen Stadtgebiet erhält der langsame Verkehr eine höhere Priorität.

Die öffentlichen Räume werden namentlich in der Innenstadt aufgewertet. Der Langsamverkehr erhält in der ganzen Stadt Vorrang. Dazu gehört die Anpassung von Verkehrs- und Temporegimen, wo dies sinnvoll ist, sowie das Einrichten von Fussgängerbereichen. Die Schulwege werden gesichert und jene vom Bahnhof zum Bildungscampus signalisiert.

Bei den Infrastrukturen für den Veloverkehr stehen das Beheben von Schwachstellen und bei den touristischen Velowegen die Optimierung der Wegführungen im Vordergrund.

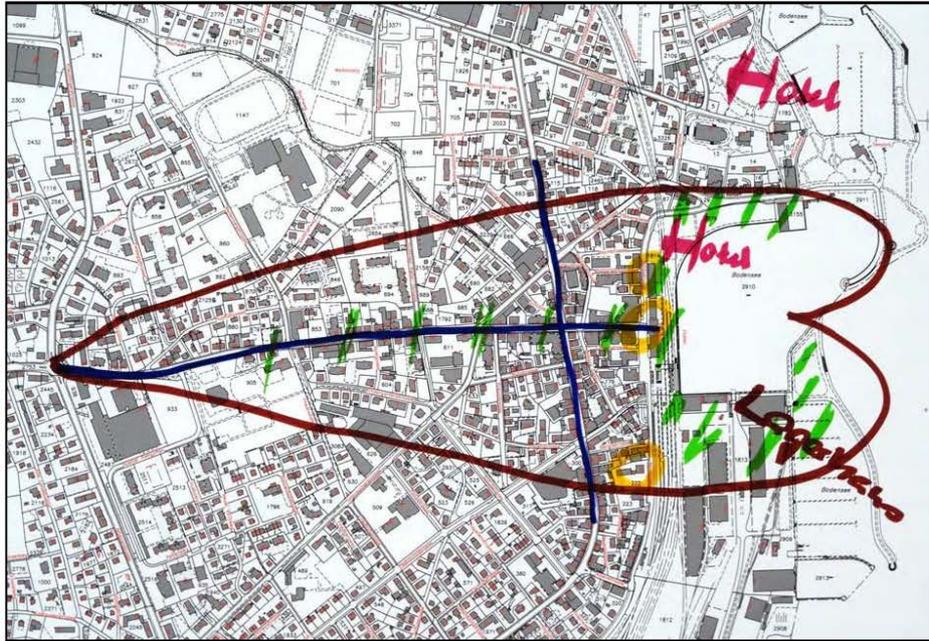
4. Die Mobilitätsangebote im öffentlichen Nahverkehr werden verbessert.

Dazu zählen ein 30'-Takt bei den Busverbindungen, Optimierungen der Haltestellen und des Busbahnhofs sowie ein Fünflibertaxi für Randstunden. Zudem erhalten die beiden geplanten S-Bahnhaltestellen Hof-Salmsach und Seebad Priorität bei der Realisierung. Für eine attraktive Verbindung zwischen Stadtkern und Hafenareal Süd wird eine Unterführung südlich des Bahnhofs geplant.

5. Die zentrumsorientierte Parkierung ist gebündelt am Rand der Innenstadt angeordnet.

Zur Entlastung der Innenstadt wird die Parkierung ausserhalb davon gebündelt angeordnet und mit einem Parkleitsystem versehen.

2 Gastro und Einkaufen



18. September 2014

4

6. Die Gemeinschaft der Detailhandels- und Gastronomiebetriebe bündelt ihre Interessen.

Zu den Kernaufgaben der privat initiierten Gemeinschaft gehört die Positionierung des Standorts Romanshorn und das Aufbauen eines gemeinsamen Marketings mit Fokus auf die beiden Zentren Hubzelg und Stadtkern. Das Stadtmarketing bindet die Themen Detailhandel, Gastronomie und Tourismus in seine Tätigkeiten ein.

7. Der Hafen und der Stadtkern bilden ein einladendes Zentrum mit Herz.

Zum Empfang der Besuchenden wertet die Stadt das Infozentrum auf und verbessert die Signalisation vom Hafen und Bahnhof zu den Hotspots wie Seepark, Campus und Erlebniswelten. Sie passt die Rahmenbedingungen für die Nutzung des Aussenraums zugunsten einer stärkeren Belebung und einer Aufwertung der Bausubstanz an. Infrastrukturen, Erschliessung und Strassenräume werden in Kooperation mit den Eigentümern und Betreibern aufgewertet.

8. Im Zentrum bildet sich ein geschäftiger Alltagstreffpunkt.

Der Treffpunkt wird durch Einkaufsangebote für den täglichen Bedarf, beispielsweise das Verlegen des heutigen Wochenmarktes auf einen noch zu konzipierenden zentralen Stadtplatz, gestärkt. Um auch Erwerbstätige in den Treffpunkt zu integrieren, sollen die Angebote punktuell nach Arbeitsschluss und am Wochenende verfügbar sein.

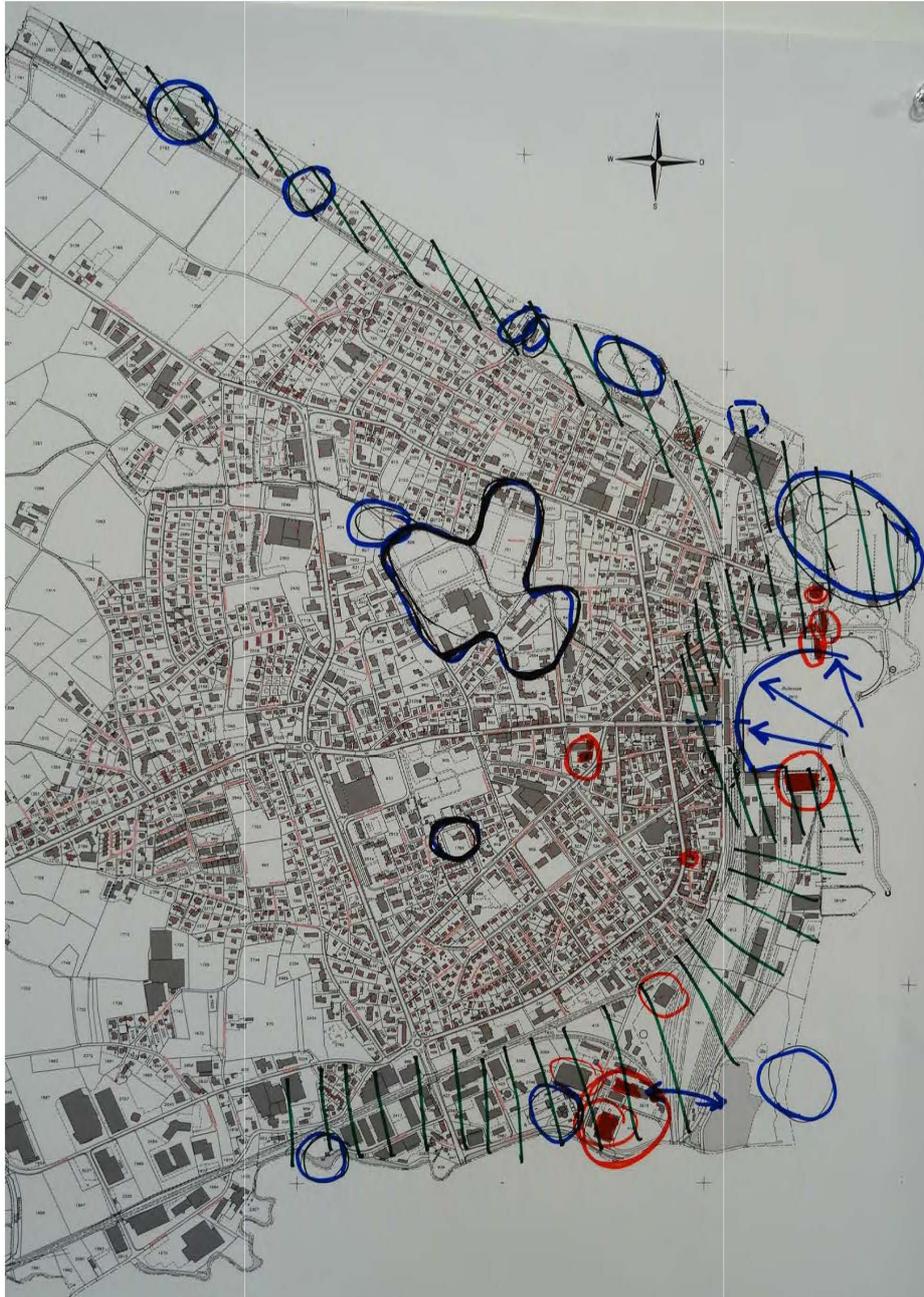
9. Der Knotenpunkt am Hafen strahlt in die Region aus.

Am Hafen fehlen Hotels mit 100 bis 120 Zimmern, welche die Marktlücke in der Bodenseeregion füllen. Hotels können die zentrale Lage und den Verkehrsknotenpunkt zwischen den Messestädten St.Gallen und Friedrichshafen sowie den Ausflugszielen Insel Mainau und Alpstein als Alleinstellungsmerkmale nutzen. Seine Gäste sind international, besuchen Kongresse und Messen und sind als Touristen auch mit dem Velo unterwegs. Die Stadt unterstützt bei der Standortsuche und schafft die nutzungs- und verkehrsplanerischen Rahmenbedingungen.

10. Im Gebiet Hafen Süd entwickelt sich ein Kultur- und Ausgehangebot.

Der Hafen Süd eignet sich mit der Standortgunst des Bahnhofs und als vergleichsweise lärmunempfindliches Gebiet für Kultur-, Club- und Barangebote mit regionalem Einzugsgebiet und langen Öffnungszeiten. Die Angebote sorgen für eine Belebung des Freizeit-, Kultur- und Tourismusstandorts. Die Stadt initiiert einen Prozess mit der Öffentlichkeit zum Umgang mit Lärm und allfälligen weiteren Immissionen.

3 Kultur und Bildung



18. September 2014

6

11. Rund um den Hafen entwickelt sich ein Begegnungs- und Erlebnisraum für die Öffentlichkeit.

Direkt am Wasser richten sich Kultur- und Sportangebote ein. Private Initiativen wie eine Wasserschule oder eine neue Nutzung im Massivlagerhaus werden von der Stadt begrüßt und mit geeigneten planerischen Rahmenbedingungen unterstützt.

12. Wasser setzt Impulse für Kultur, Tourismus, Bildung und Sport mit regionaler Ausstrahlung.

Das Thema Wasser wird im Tourismus mit Stadt- und Hafenfürungen verankert, dazu zählen auch Bildungs- und Schulaktivitäten am Wasser sowie Wassersportangebote. Die Stadt sucht das Gespräch mit Eigentümern wichtiger Liegenschaften und begünstigt Zwischen- oder Umnutzungen. Im Gebiet Weitenzelg entsteht ein Bildungs- und Freizeit-campus.

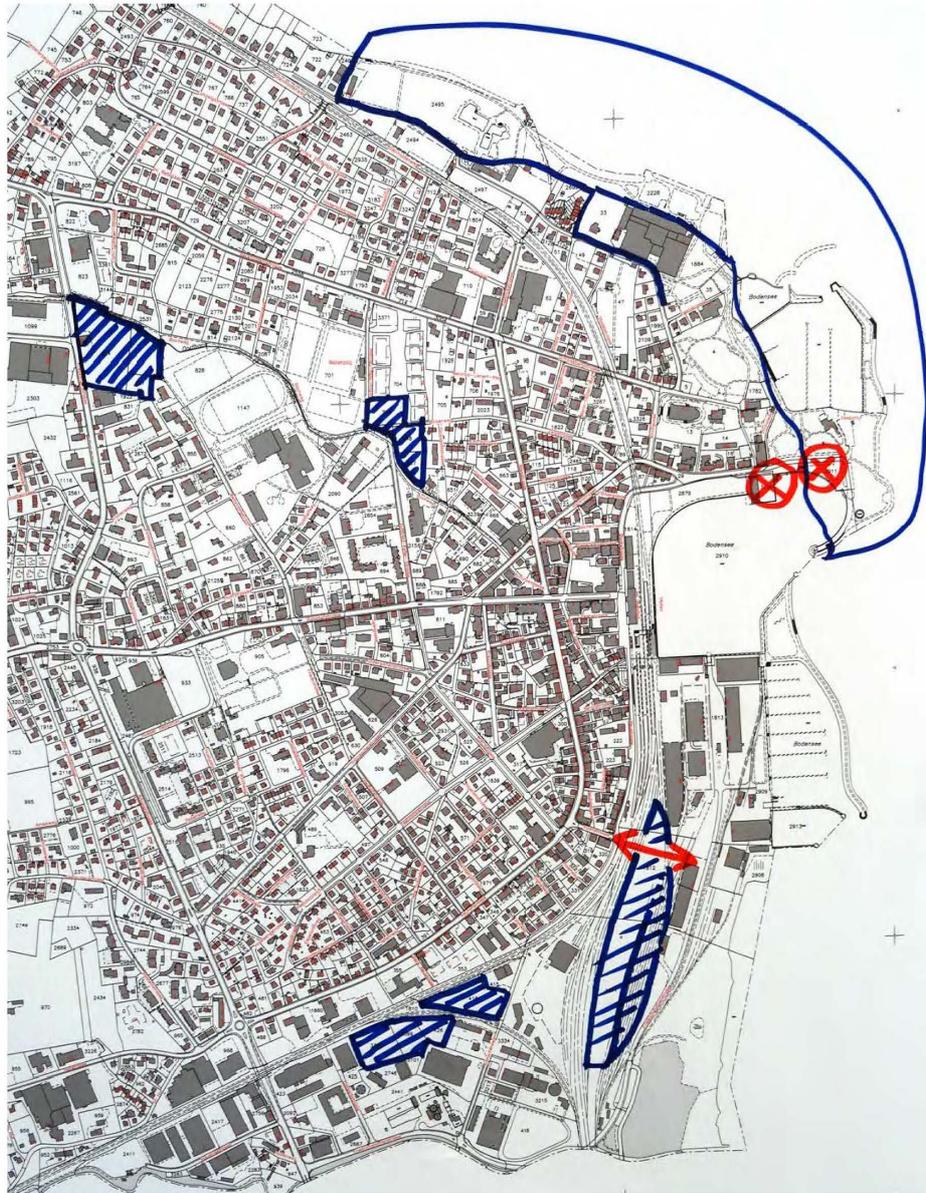
13. Kulturangebote werden koordiniert und in ihrer Vielfalt durch geeignete Infrastruktur gefördert.

Ein von der öffentlichen Hand und von Privaten zu betreibendes Kulturhaus könnte viele Aktivitäten mit niederschwelligem Zugang bieten. Dazu gehören Ateliers, Proberäume, Konzertsaal und auch Gastronomie, welche die Vernetzung der Kulturtreibenden sowie der Kultursuchenden unterstützt. Der Kulturhafen fördert den regionalen Dialog mit entsprechenden Räumen für den kulturellen Austausch.

14. Romanshorn bietet Erlebnisräume für Kinder und Jugendliche mit ansprechenden Betreuungsmöglichkeiten.

Zur Stärkung der Familienstadt erweitert die Stadt das Kinderbetreuungsangebot an Schulstandorten und in der Nähe des Bahnhofs (für Pendler). Diese werden sowohl von Privaten als auch öffentlichen Institutionen angeboten.

4 Freizeit und Sport



18. September 2014

8

15. Optimierte und erweiterte Freizeitnutzungen machen das Hafenareal und das Wasser für die Öffentlichkeit zugänglicher und erlebbarer.

Am Hafen können Synergien mit dem Wassersport besser genutzt werden. Die barackenähnlichen Gebäude gegenüber dem Panem beeinträchtigen das Seeufer und sollen rückgebaut werden. Mit einer Umplatzierung des Skaterparks, der keinen Standort am See bedingt, ergibt sich ein Ort für attraktive Nutzungen durch die Öffentlichkeit.

16. Das Wassersport-Mekka am See etablieren.

Das Uferareal vom Hafen bis zur Kanuwiese wird konsequent für den Wassersport genutzt und ein vielfältiges Wassersportangebot mit regionaler Ausstrahlung gefördert. Auf diesem oder einem anderen Areal ist ein ganzjähriger Betrieb des Wassersports (Hallenbad) anzustreben.

17. Das Areal Hafen Süd wird für Freizeitaktivitäten nutzbar und mit dem Stadtzentrum für den Langsamverkehr erschlossen.

Das Areal Hafen Süd (Gütergeleise/Silo) hat freie und unternutzte Flächen, welche für Sport- und Freizeitaktivitäten genutzt und belebt werden können. Die Erschliessung über die Friedrichshafnerstrasse wird durch einen direkten Zugang zum Stadtkern (Bereich Bahnhof Süd) mit einer Unterführung für den Langsamverkehr ergänzt und die Zugänglichkeit stark verbessert.

18. Mit der Erweiterung der Sportanlagen Weitenzelg und deren gemeinsamen Nutzung entsteht für Stadt und Region ein Mehrwert.

Westlich und östlich der Sportanlagen Weitenzelg befinden sich die letzten grossen zusammenhängenden Flächen mit guter Erschliessung. Die Stadt sichert den Landkauf und schafft die planerischen Grundlagen, um das Gebiet für ein vielfältiges, die Bedürfnisse der Schulen sowie der Sport- und Freizeitvereine abdeckendes Angebot zu nutzen. Die Stadt und die Schulen entwickeln einen Campus und nutzen Synergien.

19. Die freien Flächen beim Eissportzentrum (EZO) sichern die regionalen Sport- und Freizeitaktivitäten langfristig.

Beim EZO befinden sich freie und unternutzte Flächen, die sich als Freizeit- und Trainingsplätze eignen. Die Stadt hält diese Fläche für Sportaktivitäten frei und erschliesst sie mit dem öffentlichen Verkehr (S-Bahnstation Hof-Salmsach).